



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Andreas Neuwöhner, 400 Jahre Buchdruck in Paderborn

---

## 400 Jahre Buchdruck in Paderborn

von Andreas Neuwöhner

*Die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek von Paderborn zeigte vom 25. April bis 23. Mai 1997 eine Ausstellung zum Buchdruck der Familie Pontanus in Paderborn. Matthäus Pontanus (Brückner), der im September 1596 von Münster nach Paderborn zog, begründete hier das Druckhandwerk und stellte im folgenden Jahr das erste in Paderborn gedruckte Buch her. Damit war 100 Jahre nachdem Johannes Gutenberg diese technische Revolution durch die erste Buchdruckpresse ausgelöst hatte, der Buchdruck auch nach Paderborn gekommen.*

Die Gründung einer Paderborner Druckerei mit einem Drucker, der „in katholischen Drucken qualifiziert“ war, erfolgte im Kontext der katholischen Reform Dietrichs von Fürstenberg, der als Bischof von Paderborn konsequent die Rekatholisierung seines Stiftes betrieb. Eine Paderborner Druckerei konnte durch die kostengünstige und auflagenstarke Herstellung von Lehr-, Gebetsbüchern und Streitschriften dazu beitragen, die Gläubigen mit den Inhalten der katholischen Kirche vertraut zu machen, und in Abgrenzung zum Protestantismus die eigene Identität zu stärken. Die große Bedeutung dieses Reformziels für die Druckertätigkeit von Pontanus zeigt sich in der inhaltlichen Ausrichtung seiner Drucke. Über 70% sind als theologisch-kirchlich zu klassifizieren. Pontanus selbst zeigte sich entschlossen „allein die jenigen Bücher, durch welche viel Menschen, entweder im Catholischen Glauben unterwiesen, oder zu mehrer lieb und grösserm Eyffer gegen Gott und allen Tugenden angezündet können werden, durch meinen Truck ans Liecht zu stellen“. Das bedeutendste und umstrittenste Werk dieser Kategorie war die Agende von 1602. Sie wurde von Pontanus durch einen Rot-Schwarz-Druck, verschiedenes Typenmaterial, Initialen und Vignetten aufwendig gestaltet. Als liturgische-pastorales Buch sollte die Agende zu einer einheitlichen katholischen Praxis der Sakramentenspendung führen, den Klerus dogmatische, moraltheologische und pastorale Instruktionen geben und durch eine abgewandelte Fassung des kleinen Katechismus des Petrus Canisius zur Unterweisung der Laien dienen.

Die verbindliche Einführung der Agende blieb aber nicht ohne Widerspruch des protestantischen Klerus, der einen starken

Rückhalt im Stiftsadel hatte und die Agende für ihre Dörfer und Gemeinden ablehnte. In dem nun entflammten Agendenstreit konnte Dietrich 1603 ein kaiserliches Mandat erreichen und in den folgenden Jahren die Annahme der Agende im gesamten Hochstift durchsetzen.

Die verbindliche Einführung der Agende blieb aber nicht ohne Widerspruch des protestantischen Klerus, der einen starken Rückhalt im Stiftsadel hatte und die Agende für ihre Dörfer und Gemeinden ablehnte. In dem nun entflammten Agendenstreit konnte Dietrich 1603 ein kaiserliches Mandat erreichen und in den folgenden Jahren die Annahme der Agende im gesamten Hochstift durchsetzen. Damit wurde trotz des weiterhin bestehenden latenten Protestantismus in der Bevölkerung ein öffentliches „evangelisches exercitium“ im Stift Paderborn nicht mehr praktiziert.

Von den profanen Druckwerken des Pontanus war der Paderborner Wappenkalender von 1613 der Höhepunkt der Ausstellung. Dieser älteste erhaltene Kalender besteht aus einer reichhaltig gestalteten Umrahmung, die das Stiftswappen, Abbildungen von Liborius und Kilian als Schutzpatrone, die Wappen der Äbte von Abdinghof, Marienmünster und Hardehausen und die 24 Wappen der Mitglieder des Paderborner Domkapitels enthält. Das Mittelteil zeigt das Kalendarium und ist zweifarbig schwarz-rot. Es wurde gleichzeitig mit der Umrahmung auf 5 Holzplatten gedruckt. Dieser im Vergleich zu seinen Nachfolgern noch relativ schlichte Kalender war bis 1690 in Gebrauch und wurde dann durch den Wappenkalender des Johann Rudolphi abgelöst. Der in der Akademischen Bibliothek gezeigte Kalender ist das einzige vollständig erhaltene Exem-

plar und belegt eindrucksvoll das handwerkliche Können des Pontanus.

Durch die erstmalige umfassende Präsentation der Pontanusdrucke mit ca. 60 Originalen, die ergänzt wurden durch Dokumente zur Familiengeschichte, dem Buchgewerbe und der politischen Situation des Hochstifts

gab die Ausstellung einen tiefen Einblick in die Lebenswelt des beginnenden 17. Jahrhunderts. Ein Begleitheft zur Ausstellung mit Beiträgen von Maria Kohle und Hermann-Josef Schmalor ist in der Bibliothek erhältlich.

## Von der Keilschrift zum Computer: eine Zeitreise durch 5000 Jahre Informationstechnik.

### Das Heinz Nixdorf MuseumsForum in Paderborn

Beitrag von Andreas Stolte

*Mit dem Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF) gibt es seit Oktober 1996 in Paderborn eine europaweit einmalige Einrichtung, die den Besucher auf eine multimediale Zeitreise entführt. Das Museum präsentiert auf einer Ausstellungsfläche von 5.500 qm in herausragender Breite und Darstellungstiefe die Welt der Informationsverarbeitung von der Entstehung von Zahl und Schrift 3000 v. Chr. bis in das 21. Jahrhundert.*

Das HNF vereint die klassische historische Dimension eines Museums mit den aktuellen und zukunftsorientierten Themen eines Forums. Es dient somit auch als Plattform für Veranstaltungen, die sich mit wesentlichen Fragen von Technik, Gesellschaft und Individuum beschäftigen.

Das HNF will mit seinen Ausstellungen und Veranstaltungen einen Beitrag zur Orientierung in der modernen Informationsgesellschaft leisten. Es macht dem Besucher die Welt der Informationstechnik aus Vergangenheit und Gegenwart zugänglich. Gleichzeitig bietet es die Möglichkeit zum Dialog und zur Auseinandersetzung mit den Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung.

Die Dauerausstellung des HNF wurde von einem Team aus Wissenschaftlern, Ausstellungsarchitekten und Designer konzipiert und realisiert. Ergebnis ist eine umfassende, multimediale Präsentation in mehr als 60 Ausstellungsbereichen, die den Besucher eine Zeitreise durch die Vergangenheit und Gegenwart der Informationstechnik erleben läßt.

Die erste Etappe dieser Zeitreise führt von der Erfindung von Zahl und Schrift in

Mesopotamien bis zur Entwicklung des Computers als Universalmaschine in den 40er Jahren unsres Jahrhunderts. Während der zweiten Etappe erlebt der Besucher, wie der Computer unaufhaltsam von allen Bereichen der Technik und Gesellschaft Besitz ergreift und das Informationszeitalter eröffnet. Mehr als 1000 Exponate gegen Kunde von der erstaunlichen Entwicklung dieser Technik. Kuriose, originelle und seltene Ausstellungsobjekte aus mehreren Jahrhunderten unterhalten und unterrichten gleichermaßen. Zu den vielen Höhepunkten der Ausstellung zählen dabei der funktionstüchtige Nachbau der Leibniz-Maschine, ein Thomas Arithomètre von 1850, der Bordrechner der Gemini-Raumkapsel und der „Apple 1“.

Das HNF setzt in seiner Ausstellungspräsentation neben traditionellen Vermittlungsformen insbesondere auf interaktive Anwendungen und Videos. Dem Besucher stehen mehr als 60 speziell für die Ausstellung entwickelte Multimedia-Anwendungen zur Verfügung, mit denen er ausgestellte Objekte wie auch die Lebensläufe historischer Persönlichkeiten erkunden kann.